



UNIWERSYTET  
Andrzeja Frycza Modrzewskiego  
w Krakowie

<https://doi.org/10.48269/2451-0610-ksm-2024-008>

## Ralf Havertz

Politikwissenschaftler, Keimyung University, Daegu,  
Südkorea/Senior Research Fellow des WeltTrends-Instituts für Internationale Politik

# Russland und Nordkorea schmieden eine neue Allianz\*

Kernstück des Vertrags über eine „umfassende strategische Partnerschaft“ ist eine militärische Beistandsklausel (Artikel 4 des Vertrags), die besagt, dass jedes der beiden Länder dem jeweils anderen „mit allen Mitteln militärische und andere Hilfe leisten“ soll, wenn dieses „in einen Kriegszustand gerät.“<sup>1</sup> Diese Beistandsverpflichtung bewirkt tiefgreifende Änderungen in der Sicherheitslage und -architektur Nordostasiens. Ihre Auswirkungen gehen weit über die beiden Staaten hinaus und betreffen in der Region Staaten wie Südkorea, Japan, Taiwan sowie China und außerhalb der Region die Vereinigten Staaten von Amerika, die Europäische Union und – nicht zuletzt die Ukraine.

\* „WeltTrends. Das außenpolitische Journal“, 202, Herbst 2024, 32. Jahrgang, S. 5–12.

<sup>1</sup> Victor Cha / Ellen Kim (2024): The New Russia-North Korea Security Alliance. Center for Strategic and International Studies, 20. Juni 2024, vgl. <https://www.csis.org/analysis/new-russia-north-korea-security-alliance#:~:text=A2%3A%20According%20to%20Article%204,assistance%20with%20all%20means%20.%20.%20>.

## Die Rolle des Ukrainekrieges

Das Treffen muss vor dem Hintergrund des russisch-ukrainischen Krieges betrachtet werden, denn darauf ist es in vielerlei Hinsicht bezogen, auch wenn es in den öffentlichen Erklärungen der nordkoreanischen und russischen Seite zu diesem Gipfel und in dem erwähnten Vertrag vornehmlich um die bilateralen Beziehungen zwischen Nordkorea und Russland geht. Der Krieg hat die Bedeutung der beiden Staaten füreinander grundsätzlich gewandelt. Eine Annäherung zwischen ihnen ist für die Militär- und Sicherheitsstrategien beider Staaten – zumindest kurzfristig – von Vorteil, birgt aber auch potentielle Nachteile.

Durch den neuen Vertrag mit Russland könnte Nordkorea tiefer in diesen Krieg hineingezogen werden, den Russland im Februar 2022 gegen die Ukraine begonnen hat, denn dieser Krieg wird zusehends auf das russische Territorium ausgedehnt, nachdem die Vereinigten Staaten und auch andere westliche Verbündete der Ukraine gestattet haben, westliche Waffen für Angriffe auf Ziele in Russland zu verwenden. Mit dem Vordringen ukrainischer Truppen in die russische Provinz Kursk seit dem 6. August 2024 sind die Voraussetzungen des Bündnisfalls für Nordkorea nun zweifelsfrei gegeben. Kaum zwei Monate nach der Unterzeichnung des neuen Partnerschaftsvertrags müsste Nordkorea seinem Bündnispartner nun auf dessen Anforderung hin „mit allen Mitteln“ in diesem Konflikt beistehen.

Die amerikanische Regierung hat Nordkorea mehrfach der Waffenlieferung an Russland beschuldigt. John Kirby, Koordinator für strategische Kommunikation im Nationalen Sicherheitsrat der Vereinigten Staaten, behauptete, dass Russland am 30. Dezember letzten Jahres und am 2. Februar dieses Jahres ballistische Raketen aus nordkoreanischer Produktion auf die Ukraine abgefeuert habe.<sup>2</sup> Ukrainischen Angaben zufolge seien nach Raketenangriffen auf die Stadt Charkiw im Februar Überreste einer nordkoreanischen Rakete vom Typ Hwasong-11A gefunden worden.<sup>3</sup> Amerikanische und südkoreanische Regierungsstellen haben zudem über umfangreiche Lieferungen von Artilleriegeschossen Nordkoreas an Russland berichtet. Von mehreren Tausend Containern ist die Rede.<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Kelsey Davenport (2024): Russia Uses North Korean Missiles Against Ukraine. Arms Control Association. März 2024, vgl. <https://www.armscontrol.org/act/2024-03/news/russia-uses-north-korean-missiles-against-ukraine#:~:text=The%20White%20House%20said%20in,See%20ACT%2C%20November%202023>.

<sup>3</sup> Lara Jakes. What Weapons Is North Korea Accused of Supplying to Russia? New York Times, 17. Juni 2024. <https://www.nytimes.com/2024/06/17/world/europe/russia-north-korea-weapons-ukraine.html>.

<sup>4</sup> Ibid.

Konkrete Beweise sind der Öffentlichkeit zu diesen angeblichen Waffenlieferungen nicht vorgelegt worden. Beide Staaten, Nordkorea und Russland, weisen solche Behauptungen zurück. Hätten die Lieferungen stattgefunden, würden sie eine Verletzung des Sanktionsregimes darstellen, das die Vereinten Nationen (UN) über Nordkorea verhängt haben. Im März 2024 hat Russland im UN-Sicherheitsrat ein Veto gegen die Untersuchung der behaupteten Waffenlieferungen eingelegt und damit verhindert, dass ein Expertengremium (basierend auf Resolution 1718 des Sicherheitsrats) die mögliche Verletzung der Sanktionen durch Nordkorea und Russland näher untersuchen kann. Das russische Veto wirft ein bezeichnendes Licht auf die Verhältnisse und legt die Wahrhaftigkeit der Anschuldigungen nahe. Darüber hinaus schwächt es das Sanktionsregime gegen Nordkorea. Wo eine Kontrolle nicht stattfindet, wird die durch Sanktionen angestrebte Verhaltenskorrektur des nordkoreanischen Führerstaates konterkariert.

Der Vertrag, den Russland jetzt mit Nordkorea geschlossen hat, sichert Russland langfristig die Versorgung mit militärischen Gütern. Er würde es Russland theoretisch erlauben, eine darüber hinausgehende Unterstützung in diesem Krieg von der nordkoreanischen Seite zu verlangen – bis hin zur aktiven militärischen Teilnahme Nordkoreas. Denkbar wäre beispielsweise ein Szenario, in dem der Krieg in Europa weiter eskaliert und die Vereinigten Staaten an Kampfhandlungen gegen Russland teilnehmen. Der Vertrag zwischen Russland und Nordkorea könnte von diesen dann so interpretiert werden, dass Nordkorea an der Seite Russlands gegen die Vereinigten Staaten kämpfen muss. Dafür müssten nordkoreanische Truppen nicht in die Ukraine (oder ins Baltikum), sie könnten dies auch in Nordostasien auf der koreanischen Halbinsel und im Pazifik tun.

### **Nordkorea unter Russlands atomarem Schutzschirm**

Viel weitreichender als für die Lage in Europa sind die Folgen des Vertrages für Nordostasien. Der Vertrag beinhaltet die Ausdehnung des atomaren Schutzschirms Russlands auf Nordkorea, das selbst bereits seit über 20 Jahren an einem eigenen Atombombenprogramm gearbeitet und mit seinem ersten erfolgreichen Atombombenversuch im Jahre 2006 und fünf weiteren Tests in den Folgejahren gezeigt hat, dass es in der Lage ist, die Bombe zu bauen. Die derzeitige Kapazität des nordkoreanischen Programms wird auf 20 bis 60 Sprengköpfe geschätzt.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Mary Beth D. Nikitin (2023): North Korea's Nuclear Weapons and Missile Programs. 19. Dezember 2023, Congressional Research Service, vgl. <https://sgp.fas.org/crs/nuke/IF10472.pdf>.

Seit geraumer Zeit arbeitet Nordkorea auch an einem Raketenprogramm, das es in die Lage versetzt, seine Sprengköpfe nicht nur auf Südkorea und Japan – die unmittelbaren Gegner in der Region – zu richten, sondern auch gegen amerikanische Ziele in Stellung zu bringen. Das Land hat etliche Rakentests durchgeführt, die gezeigt haben, dass es über Kurz- und Mittelstreckenraketen verfügt, mit denen es viele Ziele in Südkorea und Japan bedrohen könnte.

Auch beim Bau ballistischer Langstreckenraketen war Nordkorea erfolgreich. Von den Rakentests in diesem Bereich sind einige gescheitert, viele aber waren erfolgreich. Die Raketen des Typs Hwasong-14 und Hwasong-15 sind beide in der Lage, amerikanisches Festland zu erreichen. Auf der Grundlage des neuen nordkoreanisch-russischen Vertrages könnte Nordkorea nun an Russland herantreten und dessen technologische Unterstützung beim Bau von Interkontinentalraketen einfordern. Es ist deshalb wenig verwunderlich, dass der neue Vertrag in den Vereinigten Staaten mit großer Besorgnis betrachtet wird.<sup>6</sup>

In dem Bündnis mit Nordkorea steckt für Russland ein gewisses Risiko. Kim Jong-Un hat schon mehrfach gezeigt, dass er unberechenbar ist, und mit seinem Verhalten für Befremden in China gesorgt hat,<sup>7</sup> also bei dem engsten Verbündeten, den sein Land in den letzten Jahrzehnten gehabt hat. Es ist zu erwarten, dass Kim auch in Zukunft versuchen wird, mit Provokationen und Alleingängen auf sich aufmerksam zu machen und damit – ganz der Staatsideologie entsprechend – ein gewisses Maß an Unabhängigkeit zu demonstrieren. Mit dem neuen Partner im Rücken könnte Kim sich nun dazu ermutigt fühlen, größere Risiken einzugehen und seine Provokationen Südkoreas und der Vereinigten Staaten weiter auf die Spitze zu treiben.

Im Falle eines militärischen Konfliktes zwischen Nordkorea und Südkorea würde der neue Vertrag Russland zum Beistand Nordkoreas verpflichten, es sei denn, Russland würde die Handlungen seines neuen Partners, wenn sie zu dem Konflikt führten, als unverantwortlich und überzogen verstehen. In diesem Falle könnte es sich einer entsprechenden Ausstiegsklausel in dem Vertrag bedienen.<sup>8</sup> Nordkorea wäre dann auf sich allein gestellt. Die Existenz dieser

<sup>6</sup> Fabian Hartmann (2024): Putin-Propagandist lobt Partnerschaft zwischen Russland und Nordkorea – „Territorium der USA bedroht.“ In: Frankfurter Rundschau, 25. Juni 2024, vgl. <https://www.fr.de/politik/territorium-der-usa-bedroht-putin-propagandist-solowjow-partnerschaft-zwischen-russland-und-nordkorea-93146047.html>.

<sup>7</sup> Anny Boc (2024): Auf gute Nachbarschaft. IGP-Journal, Friedrich-Ebert-Stiftung, 20. Juni 2024, vgl. <https://www.ipg-journal.de/regionen/asien/artikel/auf-gute-nachbarschaft-7596>.

<sup>8</sup> Jongsoo Lee (2024): The Russia-North Korea Military Alliance: Reducing Its Negative Fallout. In: The Diplomat, 9. Juli 2024, vgl. <https://thediplomat.com/2024/07/the-russia-north-korea-military-alliance-reducing-its-negative-fallout>.

Ausstiegsklausel ist von besonderem Interesse. Sie stellt die Bedeutung der Beistandsklausel in Frage, da letztere jederzeit widerrufen werden kann.

Ein Konflikt auf der koreanischen Halbinsel wäre nicht im russischen Interesse. Zwar würde er die Aufmerksamkeit und wichtige militärische Ressourcen der Amerikaner auf sich ziehen, die dann in der Ukraine fehlen könnten. Gleichzeitig würde Russland sich damit aber selbst der Waffenlieferungen aus Nordkorea berauben, die es für seinen Krieg in der Ukraine braucht. Im Falle eines Konflikts in Nordostasien müsste Nordkorea sich mit seiner Waffenproduktion auf die Stärkung der eigenen militärischen Fähigkeiten konzentrieren.

### Der historische Hintergrund

Bei dem neuen Bündnis zwischen Russland und Nordkorea handelt es sich um die Wiederbelebung einer alten Allianz unter neuen Vorzeichen. Die Allianz zwischen der Sowjetunion (SU) unter Führung von Josef Stalin und Nordkorea unter der Führung von Kim Il-sung (Kim Jong-uns Großvater) war von der ideologischen Gemeinsamkeit der beiden staatssozialistischen Systeme geprägt. Sie war gegen die Vereinigten Staaten und die von ihnen in Nordostasien unterstützten Verbündeten Japan und Südkorea gerichtet. Der Koreakrieg (1950–1953) wäre ohne die sowjetische Zustimmung, die Stalin 1950 gab,<sup>9</sup> mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht von Nordkorea mit einem Angriff auf den Süden begonnen worden. Militärisch beteiligte sich die Sowjetunion nur indirekt an diesem Konflikt. Sie entsandte keine Bodentruppen und war in den Konflikt nur durch logistische Unterstützung, die Bereitstellung von Material, die Entsendung von Beratern und das Training von chinesischen und nordkoreanischen Piloten involviert. Abgesehen von einigen verdeckten Aktionen im Luftkampf über Nordkorea hielt die Sowjetunion sich aus den unmittelbaren Kampfaktionen heraus.<sup>10</sup>

Es war die chinesische Seite, die mit einer drei Millionen Kämpfer starken „Freiwilligenarmee“ die Rettung des Nordens erreichte, als dieser eine militärische Niederlage gegen den vorrückenden Süden unter Führung der Amerikaner zu erleiden drohte. Nach dem Waffenstillstand im Jahr 1953 unterstützte China den Aufbau und die Stabilisierung des Systems im Norden und ersetzte die Sowjetunion als wichtigsten internationalen Partner des Landes. Aus Sicht Chinas

<sup>9</sup> Bernd Bonwetsch / Peter M. Kuhfus (1985): Die Sowjetunion, China und der Koreakrieg. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 33(1), 1985, S. 28–87.

<sup>10</sup> Xiaoming Zhang (2002): *Red Wings over the Yalu: China, the Soviet Union, and the Air War in Korea*. Texas A&M University Press.

dient Nordkorea als Puffer gegen die in Südkorea stationierten amerikanischen Truppen, die es nicht direkt an seiner Landesgrenze haben will.

### Chinas unklare Haltung zur neuen Allianz

Es wird sich noch zeigen, wie die Chinesen zu der neuen Allianz zwischen Russland und Nordkorea stehen. Einerseits haben die Präsidenten Chinas und Russlands, Xi Jinping und Wladimir Putin, in den letzten zwei Jahren mehrfach die unverbrüchliche Freundschaft ihrer Länder bekräftigt. Die verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit steht im Zentrum der russisch-chinesischen Annäherung. Andererseits dringt Russland mit seinem militärpolitischen Vorstoß Richtung Nordkorea in die Interessensphäre Chinas ein. Die Chinesen haben in den letzten Jahren wiederholt betont, dass sie an einem Konflikt auf der koreanischen Halbinsel nicht interessiert sind, und sich seit dem ersten Atombombenversuch Nordkoreas im Jahre 2006 regelmäßig an UN-Sanktionen gegen das nordkoreanische Regime beteiligt.

Seit 2022 aber ist die chinesische Seite von dieser Position abgerückt, als China zusammen mit Russland durch ein Veto im Sicherheitsrat die von den Amerikanern geforderte Verschärfung von Sanktionen gegen Nordkorea blockierte.<sup>11</sup> Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine hat zu einer Annäherung zwischen Russland und China geführt und diese wiederum zu einer Aufweichung des UN-Sanktionsregimes gegen Nordkorea. So hat China Russland (wenn auch verhalten) beigestanden, als im März 2024 im Sicherheitsrat über die Untersuchung von Waffenlieferungen Nordkoreas an Russland abgestimmt wurde, indem es sich bei der Abstimmung der Stimme enthielt.<sup>12</sup> Russland hatte diese Untersuchung, wie oben erwähnt, durch ein Veto verhindert.

Die Annäherung zwischen Russland und China wirft die Frage auf, inwiefern das russische Handeln in Bezug auf Nordkorea mit China abgestimmt wurde und also Teil einer umfassenderen Strategie Russlands und Chinas für die Region und die Begegnung mit den Vereinigten Staaten darin wäre. Nichts weist bisher auf eine solche Koordination zwischen Russland und China hin. Das Fehlen einer solchen Abstimmung wiederum könnte zu einer Verstimmung im Verhältnis zwischen Russland und China führen, da letzteres sich im

<sup>11</sup> Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Dokument S/PV.9048 vom 26. Mai 2022. <https://documents.un.org/doc/undoc/pro/n22/363/33/pdf/n2236333.pdf>.

<sup>12</sup> Martin Kölling (2024): Russland stärkt Kim Jong Un den Rücken: Moskau verhindert die Kontrolle der Uno-Sanktionen gegenüber Nordkorea. In: Neue Züricher Zeitung, 29. März 2024. <https://www.nzz.ch/international/russland-verhindert-mit-veto-die-sanktionskontrolle-gegenueber-nordkorea-ld.1824382>.

Falle eines unilateralen Vorgehen Russlands in der Region von diesem düpiert fühlen dürfte.

### **Neue Rahmenbedingungen und globale Implikationen**

Bei einem Vergleich zwischen dem Bündnis der Sowjetunion und Nordkoreas in der Zeit des Kalten Krieges einerseits und der im Juni 2024 neu aufgelegten Allianz zwischen Russland und Nordkorea andererseits bleibt festzuhalten, dass sich die ideologischen Rahmenbedingungen verändert haben. Nordkorea hat über die letzten Jahrzehnte an seinem staatssozialistischen System festgehalten, während Russland sich nach einer kurzen Veränderungsphase in den 1990er- und frühen 2000er Jahren, die in Richtung liberale Demokratie ging, mittlerweile zu einem autoritär geführten Staat mit oligopolistischer Wirtschaftsstruktur entwickelt hat. Gemeinsam ist beiden Systemen heute wie damals ihr autoritärer Charakter, wobei die Form des Autoritarismus in Russland sich deutlich verändert hat.

Ein anderer Unterschied zwischen der alten und der neuen Allianz besteht in der Bedeutung Nordkoreas für Russland und den russischen Krieg in Europa. Das alte Bündnis war gegen die Präsenz der Vereinigten Staaten in Nordostasien und gegen ihre Verbündeten in der Region gerichtet. Die Sowjetunion war in diesem Bündnis die dominierende Seite, die mit Nordkorea einen Vasallen gegen diese Gegner in Stellung brachte. Damals reichte die Bedeutung Nordkoreas für Russland nicht wesentlich über die Region hinaus. Das hat sich mit der Rolle Nordkoreas als Waffenproduzent und -lieferant Russlands deutlich geändert. Was auf der koreanischen Halbinsel geschieht und wie sich die Sicherheitslage dort entwickelt, betrifft Europa heute deutlich stärker als noch zu Zeiten des Kalten Krieges.

### **Fazit**

Das neue Bündnis zwischen Nordkorea und Russland markiert einen entscheidenden Moment in der Weltpolitik. Es hat das Potential, die Instabilität in der Region Nordostasien weiter zu erhöhen, und dürfte zur weiteren Schwächung der ohnehin schon ins Wanken geratenen Weltordnung beitragen. Russlands Vetos im UN-Sicherheitsrat und ihre Unterstützung durch China haben die internationalen Bemühungen untergraben, Nordkorea bei der Entwicklung seines Atomwaffen- und Raketenprogramms Einhalt zu gebieten. Sollte es zu einem militärischen Konflikt auf der koreanischen Halbinsel kommen, könnte

Russland gezwungen sein, Nordkorea zu unterstützen, was für Russland nachteilig wäre, da dies seine ohnehin schon knappen militärischen Ressourcen zusätzlich belasten würde.

Andererseits kommt Nordkorea mit dem Vertrag unter den russischen atomaren Schutzschirm, was das Sicherheitsgefühl im Norden weiter verstärken dürfte. Dies könnte zu einer Selbstüberschätzung im koreanischen Norden und zu Handlungen führen, die ernsthafte Probleme auf der koreanischen Halbinsel nach sich ziehen. Die Rückzugsklausel in dem Vertrag, die auf russische Initiative in das Dokument aufgenommen worden sein dürfte, stellt seinen Wert allerdings für beide Seiten in Frage. Kurzfristig dürften beide von dem Vertrag profitieren, langfristig aber besteht die Möglichkeit, dass die aus dem Vertrag hervorgehenden Forderungen einer Vertragspartei an die andere über das hinausgehen, was die geforderte Seite willens ist zu liefern. So eröffnet der Vertrag ein beträchtliches Potential für fatale Fehleinschätzungen.